

Antragsbereich Y / **Antrag Y1**

AntragstellerInnen: Juso Landesvorstand

Empfänger: Landeskonferenz
Landesparteitag

Y1: Neustart BayernSPD - endlich konsequent umsetzen

A: Unsere Analyse

Das Ergebnis der Landtagswahl ist bitter, aber nicht überraschend. Für die bayerische Sozialdemokratie ist ein noch schlechteres Abschneiden als bei den Wahlen 2018 fatal. Die BayernSPD hat es nicht geschafft, die Arbeitnehmer*innen zu erreichen. Insbesondere auf dem Land haben wir keine Rolle gespielt. Unsere Hauptzielgruppe, Arbeiter*innen, Familien, Menschen mit niedrigem und normalem Einkommen, deren Leben wir verbessern wollen durch eine gerechtere Politik, haben in zu großer Zahl die demokratiefeindliche AfD der Sozialdemokratie vorgezogen. Dem populistischen, rassistischen und sexistischen Wahlkampf der AfD, CSU und Freien Wählern wusste die BayernSPD nichts entgegenzusetzen. Wir haben keine überzeugende Geschichte erzählen können, die die Bürger*innen erreicht hätte.

Die Parteien der aktuellen Ampelkoalition haben sowohl in Hessen als auch in Bayern Prozentpunkte verloren. In Bayern verpasste die FDP sogar den Wiedereinzug in den bayerischen Landtag.

Es braucht eine schonungslose Aufarbeitung des

Wahlkampfes, die Fehler klar benennt und die Mitglieder in den Prozess einbindet.

Der Wahlkampf der BayernSPD war auf den Spitzenkandidaten Florian von Brunn zugeschnitten, der es auch als Fraktionsvorsitzender im bayerischen Landtag über die vergangenen fünf Jahre nicht geschafft hat, Bekanntheit aufzubauen. Diese Problematik führte zu einem Wahlkampf für eine Person, die in der Fläche Bayerns gänzlich unbekannt war. Zusätzlich wurde die Kampagne und die Themen in einem kleinen Entscheidungskreis bestimmt, ohne die Mitglieder einzubinden und für die Themen und der Kampagne zu begeistern. So konnte auch das dauerhafte CSU-bashing nicht verhindert werden, dass die gesamte Kampagne über im Fokus stand und vielen Menschen negativ aufgefallen ist.

In den vergangenen fünf Jahren wurde es verpasst, in die Strukturen - gerade auf dem Land - Zeit zu investieren und diese zu festigen und zu unterstützen. Die Kandidierenden haben, gemeinsam mit den Ortsvereinen und ehrenamtlichen Helfer*innen ihr Bestes gegeben. Leider konnte dieser unermüdliche Einsatz die Strukturschwäche der Gesamtpartei auch nicht auffangen. Die Mitglieder haben den Glauben an die BayernSPD verloren und daran, dass sie eine Vision für ein gerechteres und bezahlbares Bayern mit Leben füllen kann. Die Themen der Kampagne wurden zu spät gesetzt. Es wurde verpasst, diese in das Gesamtbild und die Gesamterzählung der sozialdemokratischen Forderungen einzubetten.

Nicht zuletzt spielte auch die Politik der Ampelko-

60 alition und die Unzufriedenheit mit eben dieser
Bundesregierung im Wahlkampf eine Rolle. Die
Schuldenbremse, der Sparzwang und die Tatsache,
dass die Menschen mehr Zukunftsängste haben
und weniger Geld in ihrem Geldbeutel trotz einer
65 sozialdemokratisch-geführten Regierung. Der Am-
pelkoalition ist es nicht gelungen, diese Ängste zu
adressieren und die Situation der Menschen zu
verbessern.

70 Und anstatt die Fehler der Bundesregierung zu kriti-
sieren, stellte sich die Spitze der Bayern-SPD groß als
Kanzlerpartei dar und das, obwohl die Umfragewerte
im Keller waren und die Ampel Regierung besonders
in Bayern um Zustimmung ringt.

75

B: Wir brauchen eine radikalen Neustart BayernSPD

Die Landtagswahl, das desaströse Ergebnis, das
Schlechteste in der Geschichte der bayerischen Sozi-
80 aldemokratie, und die niedergeschlagene Stimmung
an der Parteibasis haben gezeigt, dass es so nicht
weitergehen kann.

Die BayernSPD braucht einen Neustart! Die Entwick-
85 lungen der letzten Jahre, die im Wahlergebnis dieses
Jahres gipfelten, zeigen, dass es ein "Weiter so!" auf
keinen Fall geben darf.

Nach der Landtagswahl hat Bayern seine linke Stim-
90 me verloren - eine übergroße Mehrheit des Landtags
besteht nun aus Konservativen und Rechtspopulisten
und die stärkste Opposition bildet eine rechtsex-
treme neonazistische Partei. Im Kampf gegen eben

jene Kräfte - gegen Rechts und für die Demokratie -
95 braucht es eine starke Linke. Und im Einsatz für die
richtigen Themen, für ein "bezahlbares Bayern", für
faire Löhne, bezahlbare Mieten und eine gerechte
Gesellschaft, braucht es eine Partei, die sich um
Menschen statt um Mandate kümmert.

100

Und wer, wenn nicht die Sozialdemokratie, soll diese
Rolle einnehmen? Die SPD kann anders, das beweist
uns die Geschichte. Wir kommen aus der Arbeiterbe-
wegung, wir berufen uns auf linke Werte, wir wollen
105 das Leben der Vielen verbessern.

Damit wir das wieder glaubhaft vermitteln, unsere
Basis mit einem Aufbruchsgedanken motivieren
und Politik für die Menschen auch mit notwendigen
110 Mehrheiten erstreiten können, braucht es einen
Neustart. Statt politischer Insolvenzverwaltung, die
das Verschwinden der Sozialdemokratie und eine
große Gefahr für die Demokratie in Bayern bedeuten
würde, kämpfen wir für radikale Veränderungen
115 in der BayernSPD, die ab sofort umgesetzt werden
müssen!

C: Die Partei die wir wollen:

120 Wir fordern als Jusos Bayern einen Neustart, der die
Beteiligung der Mitglieder ins Zentrum stellt. Eine ver-
meintliche Aufarbeitung hinter verschlossenen Türen,
an der hauptsächlich Vorstandsmitglieder beteiligt
sind, lehnen wir ab. Basierend auf unserer Analyse
125 der Fehler, die in den vergangenen Jahren – und nicht
nur in der Kampagne zur Landtagswahl gemacht wur-
den – schlagen wir eine inhaltliche Neuausrichtung

vor, die sich an den fünf folgenden Punkten orientiert:

130 • **Mitglieder first!**

Das wichtigste Kapital der BayernSPD sind ihre stolzen Mitglieder. Wir sind Teil der Bewegung, die mit ihren Mitgliedern den 8-Stunden-Tag erkämpft und
135 im Landtag und im Reichstag den Nazis die Stirn geboten hat. Die aktuelle Spitze der BayernSPD hat es jedoch verpasst, diese Mitglieder anzusprechen und einzubinden. Statt Führung von oben wollen wir eine Bewegung von unten. Unsere mehr als 50.000
140 Mitglieder sollen sich wieder mit der BayernSPD identifizieren. Überzeugung entsteht durch die Erfahrung, dass die eigene Perspektive und das eigene Engagement wichtig ist und gesehen wird. Wenn wir selbst es nicht schaffen, die eigenen Mitglieder zu
145 überzeugen, wie sollen diese dann die Wähler*innen von der SPD überzeugen?

Konkret wollen wir:

150 Für den SPD Landesvorstand:

- Der Landesvorstand der BayernSPD muss regelmäßiger tagen. Dort müssen politische und strategische Fragen offen diskutiert und entschieden werden.
155
- Der Landesvorstand ist nach dem Landesparteitag das höchste Beschlussfassende Gremium. Wir erwarten, dass Entscheidungen über Ausgaben und langfristige Finanzen auch in diesem Gremium getroffen werden
160
- Der Landesvorstand ist ein Gremium der Bayern-

SPD und nicht mit der Landtagsfraktion gleichzusetzen. Wir setzen uns dafür ein, in Zukunft weniger Abgeordnete im Landesvorstand zu haben, um neben Funktionär*innen auch ehrenamtliche Mitglieder stärker einzubinden

- Der Landesvorstand muss ein Gremium werden, in dem gearbeitet wird. Sollte dies in der aktuellen Größe unmöglich sein, setzen wir uns für die Verkleinerung des Gremiums ein
- Das Präsidium ist für die alltägliche Arbeit der BayernSPD verantwortlich und befugt, Entscheidungen zu treffen. Aus den Treffen des Präsidiums muss in Zukunft an den gesamten Landesvorstand berichtet werden, um eine Einbindung in die Vorstandsarbeit zu gewährleisten

Einbindung der Mitglieder und Ortsvereine:

- Mehr durch die Bayern SPD organisierte und entwickelte Mitmachmöglichkeiten vor Ort und direkte Beteiligungsmöglichkeiten der Mitglieder. Beispiele hierfür sind neben Kongressen auch UBKV-Schalten, Weiterbildungsmöglichkeiten, Seminare und Rethorik-Workshops
- Einen Zukunftskongress, bei dem sich die Mitglieder direkt in die Neuausrichtung der BayernSPD einbringen können. Der Zukunftskongress soll nicht nur durch die Parteispitze, sondern gemeinsam mit dem ganzen Landesvorstand und den Arbeitsgemeinschaften ausgerichtet werden.
- die Gremienarbeit der BayernSPD ist häufig zu kurzfristig und familienunfreundlich. Eine unserer Hauptzielgruppen sind Familien. Durch unsere ak-

tuelle Vorgehensweise nehmen wir ihnen die Möglichkeit sich in der Partei federführend einzubringen

- Für zukünftige Kampagnen soll es Möglichkeiten der Einbringung geben und auch die Vorstellung der Kampagne und der Inhalte muss neben den Kandidierenden auch den Mitgliedern vorab zugänglich sein
- Mehr Wertschätzung der Mitglieder, indem ihre Stimme wirklich gehört wird. Schluss mit der Scheinbeteiligung!

Strukturen verändern:

- wir wollen die Wahltermine innerhalb der Untergliederungen der BayernSPD vereinheitlichen, sodass Hauptamtliche entlastet werden, Bildungsprogramme entsprechend angeboten werden können und Delegiertenlisten eine längere

Gültigkeit haben

- Wahlen in allen Ortsvereinen in Bayern in einem Zeitraum und anschließenden Bildungsangeboten, die terminlich schon feststehen
- Wahlen in Unterbezirken und Kreisverbänden in Bayern in einem bestimmten Zeitraum
- Wahlen in den Bezirken in einem bestimmten Zeitraum

So schaffen wir auch eine für unsere Mitglieder nachvollziehbare Terminierung und können uns auf Delegiertenlisten und gewählte Vorstände verlassen. Zusätzlich können entsprechend auf diese Ebene abgestimmte Bildungsangebote geschaffen werden.

- **Politik für unsere Leute - radikaler Fokus auf**

230 **materielle Themen**

Gerade in Zeiten von immer größerer Spaltung zwischen Arm und Reich bleiben viele unserer Leute auf der Strecke. Wir wollen eine bayerische SPD, die
235 niemanden allein lässt und diejenigen in den Mittelpunkt stellt, die darauf angewiesen sind, mit ihrer Hände und Köpfe Arbeit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Wir wollen das Vertrauen unserer Leute in uns und in den Sozialstaat zurückgewinnen, nicht mit
240 zentralisierten Kampagnen von oben, sondern mit vielen kleinen Initiativen vor Ort. Arbeitnehmer*innen haben Rechte und die erkämpfen wir gemeinsam mit ihnen in der Kneipe, im Betrieb und im Parlament. Durch eine Politik, die wirtschaftlichen Abstieg verhindert, bekommen wir auch die Rechtspopulisten in
245 Bayern wieder klein.

Konkret wollen wir:

- 250 • Forderungen wie bezahlbaren Wohnraum oder bezahlbare Energie stärker in eine Gesamterzählung integrieren und zeigen, dass wir eine Gesamtanalyse haben, die wir mit konkreten Forderungen hinterlegen.
- 255 • Mehr Druck auf die SPD im Bund aufbauen, sozialpolitische Themen in der Ampel konsequenter und umfangreicher durchzusetzen.
- Neue verteilungspolitische Instrumente wie beispielsweise das Grunderbe, um zu zeigen, dass wir
260 eigene politische Ideen entwickeln und nicht nur Forderungen wiederkauen.
- **Stadt und Land – Hand in Hand**

265 Viele von unseren Leuten in den Städten haben
das Vertrauen in uns verloren. Zugleich droht die
Sozialdemokratie in ländlichen Regionen komplett
zu verschwinden. Dem wollen wir durch eine klare
Strategie für die Städte sowie den ländlichen Raum
entgegenwirken. Wir sind keine zentralisierte Partei
270 von oben, sondern eine starke Stimme vor Ort, die die
lokalen Sorgen und Probleme auf dem Schirm hat.
Gleichzeitig sind wir nicht inhaltlich beliebig, sondern
arbeiten mit einem übergeordneten politischen Ziel.

275 Die Kommunalwahlen 2026 werden die BayernSPD
auf eine harte Probe stellen. Insbesondere auf dem
Land haben wir kein Mittel, um gegen die konser-
vativen zu punkten und in den Städten verlieren
wir regelmäßig gegen die Grünen. Als gesamte Par-
280 tei braucht es eine frühzeitig entwickelte Strategie
und Unterstützung von der Landesebene für die
Kommunen, damit wir einen starken Wahlkampf vor
Ort machen können und unsere Genoss*innen in
Gemeinde- und Stadträte, sowie Kreistage bringen
285 und auch unsere Bürgermeister*innen Unterstützung
erfahren. Dafür braucht es einen Austausch zwischen
Kommunalpolitiker*innen und inhaltliche Angebote
und Abstimmungsmöglichkeiten in den Kommunen.

290 **Konkret wollen wir:**

- lokale Initiativen und Projekte unserer Kreisverbände und Strukturen vor Ort mit Ressourcen und Reichweite der Bayern SPD unterstützen, wenn sie
295 in unsere Gesamterzählung passen.
- Regelmäßig stattfindende Vernetzungsformate für Großstädte sowie den ländlichen Raum, um sich

über die jeweils spezifischen Herausforderungen und Erfahrungen zu Lösungswegen auszutauschen.

- 300 • Unsere Verankerung vor Ort nutzen und unsere Bürgermeister*innen und Kommunalpolitiker*innen strukturiert einbinden, wenn wir politische Strategien entwickeln
- eine Strategie zum Umgang mit der AfD vor Ort
- 305 • Eine Strategie der Gesamtpartei zu den Kommunalwahlen 2026
- **Partei als gesellschaftliche Bewegung verstehen**

Wir müssen wieder stärker mit gesellschaftlichen
310 Akteur*innen zusammenarbeiten. Wir wollen nicht nur für die SPD werben, sondern vor allem inhaltliche Ziele erreichen. Wir stellen durch eine erfolgreiche Oppositionsarbeit im Land und durch konkrete Bündnisse und Initiativen vor Ort Vertrauen wieder her und
315 etablieren langfristige Kooperationen und Zusammenarbeit. Wir entwickeln eine Strategie, um unsere Arbeit enger mit der Arbeit von Sozialverbänden, Gewerkschaften, etc. zu verzahnen. Wir setzen den Kampf gegen Rechts ganz oben auf unsere Agenda,
320 im Parlament in unseren politischen Positionierungen aber vor allem auch deutlich sichtbar auf der Straße.

Konkret wollen wir:

- 325 • uns wieder lauter und fokussierter an zivilgesellschaftlichen Bewegungen und Bündnissen beteiligen.
- insbesondere den zivilgesellschaftlichen Kampf gegen Rechts in den vielfältigen Kooperationen vor
330 Ort als Bayern SPD unterstützen.
- offener sein für zivilgesellschaftliche Akteur*innen,

die mit spezifischen Expertisen und ihrem Profil das inhaltliche und personelle Angebot der Bayern SPD verbessern können.

- 335 • die Weiterführung der Unterstützung für Endstation Rechts. Dieser Verein leistet eine starke antifaschistische Arbeit und muss auch in den kommenden Jahren unterstützt werden bei diesem Engagement
- 340 • **Ein neues Miteinander – Solidarität beginnt in der eigenen Partei**

Wir wollen endlich die Polarisierung nach der engen Entscheidung und harten Auseinandersetzung um den Parteivorsitz der BayernSPD 2021 überwinden. Wir stehen vor so großen Herausforderungen, sodass wir wirklich jede Person brauchen, wir wollen alle Interessen einbeziehen. Während wir intern streiten und um Mandate kämpfen, wird die politische Rechte stärker. Schlagkraft und Erfolg für unsere politischen Ziele entwickeln wir nur gemeinsam mit einer offenen Mitmachkultur, ehrlichem und konstruktivem Feedback und einer breit getragenen inhaltlichen Grundlage.

355

D: Faschisten raus aus den Parlamenten mit konsequenter materialistischer Politik

Eine rechtsextreme und eine rechtspopulistische Partei sind bei der Landtagswahl als Gewinnerinnen hervorgegangen. Unsere Analyse für die steigende Abwendung von demokratischen Parteien ist die Frustration der Bevölkerung über ökonomische Ungleichheit und Abstiegsängste, verbunden mit der Anerkennung, dass nationalistisches Gedankengut

in Deutschland nie weg war und in weiten Teilen der Gesellschaft anschlussfähig ist. Dahingehend lässt sich auch eine zunehmend globalisierungskritische Einstellung erkennen. Damit mobilisiert die AfD verschiedene Zielgruppen und missbraucht ökonomisch enttäuschte Wähler*innen für ihre nationalistische Hetze.

Die derzeitige Bundesregierung ist durchzogen von verkorksten Projekten. Durch die große ideologische Bandbreite, die die Ampel abdeckt, sind wirkliche Fortschritte der sogenannten „Fortschrittskoalition“ in keiner Richtung möglich. Die SPD wird zwischen dem grünen Heizungsgesetz und dem gelben Spar-diktat zerrieben und bringt zu wenig ökonomische Vorschläge ein. Dies führt zu einer massiven Unzufriedenheit unserer Leute. Eine sozialdemokratische Regierung, die keine materiellen Verbesserungen erzielt, erzeugt Frustration, die noch durch mediale Berichte über den “Ampel-Streit” angeheizt wird.

Multiple Krisen haben insbesondere diejenigen mit geringem Einkommen und Vermögen in unserer Gesellschaft an den Rand der Existenz getrieben. Die AfD schafft es, in diesen Bevölkerungsgruppen durch Hetze und destruktive Kampagnen die berechtigte Wut der Menschen für sich zu nutzen. Auch als Jusos haben wir es in den letzten Jahren oftmals verpasst, die Themen zu adressieren, die ein Großteil unserer Zielgruppe als drängend erlebt. Oftmals werden wir öffentlich auf Themen reduziert, die gemeinhin als Teil eines Kulturkampfes beschrieben werden. Wir halten daran fest, dass Themen wie

400 Selbstbestimmung und Gleichberechtigung aller
Geschlechter wichtige Themen sind.

Unsere Antwort ist also nicht, diese Themen weniger
stark zu bearbeiten. Unsere Antwort hierauf ist, die
405 materielle Dimension dieser Fragestellungen stärker
zu betonen und darüber hinaus materielle Themen
wieder stärker in unsere Arbeit und vor allem unse-
re Kampagnen und in unsere Öffentlichkeitsarbeit
aufzunehmen. Eine weitere und bisher von uns Jusos
410 in der Analyse vernachlässigte Grundlage für den
Erfolg der AfD sind die Abstiegsängste von Menschen
mit mittlerem Einkommen. Unsere sozialpolitischen
Maßnahmen und Forderungen adressieren vor al-
lem Menschen mit niedrigem Einkommen und in
415 Armut. Während wir auch in dieser Gruppe kaum
eine Verbesserung des Lebens erreichen, vergessen
wir diejenigen zu adressieren, die zwar über mittlere
Einkommen verfügen, aber sich dennoch berechtigte
Sorgen um ihre ökonomische Sicherheit machen.
420 Menschen, die AfD wählen oder es in Erwägung
ziehen, befinden sich überwiegend nicht in einer
finanziell prekären Situation, aber sie fühlen sich vor
möglichen Krisen in der Zukunft nicht ausreichend
geschützt.

425
Weltweiter Wettbewerb verstärkt Unsicherheiten
und Abstiegsängste. Auch ist diese Gruppe stark von
Steigerungen der Lebenshaltungskosten betroffen,
auch sie erleben, dass der Erwerb von Wohneigen-
430 tum für sie vermutlich niemals möglich sein wird.
Daraus resultiert ein Erleben der Verschlechterung
der eigenen ökonomischen Situation gegenüber der
Elterngeneration.

435 Diese Unzufriedenheit wird von uns Jusos politisch
bislang nicht ausreichend adressiert, unsere Sozial-
politik bezieht sich vor allem auf die untersten Ein-
kommen. Daher müssen wir neben sozialpolitischen
Maßnahmen auch deutlich verstärkt verteilungs-
440 politische Instrumente in den Diskurs einbringen.
Dabei wollen wir nicht nur von ganz oben nach
ganz unten umverteilen, sondern wir wollen ganz
oben wegnehmen und es allen darunter geben. Der
Verteilungskonflikt verläuft zwischen den reichsten
445 10% und den anderen 90%, nicht nur zwischen den
reichsten und ärmsten 10%.

Wir als Jusos Bayern stellen uns entschieden gegen
die Entwicklungen, welche den sozialen Abstieg von
450 Millionen bei gleichbleibenden Reichtum der Wenigen
billigend in Kauf nimmt. Bereits im vergangenen
Herbst haben wir auf die Gefahr von rechts in ökonomischen
Krisen hingewiesen und uns in Bündnissen
wie Genug ist Genug eingebracht. Die Entwicklungen
455 haben uns Recht gegeben. Deswegen bekräftigen wir
unsere Forderung, die programmatische Entwicklung
der SPD auf Bundesebene sowie der Bundesregie-
rung verstärkt an materiellen Fragen auszurichten
und den Sozialstaat wieder sichtbar und spürbar zu
460 machen. Es gilt die ökonomische Absicherung der
Menschen in den Vordergrund der Politik zu stellen.

Egal ob in der Bildungspolitik, beim bezahlbaren
Wohnen oder der Mobilität müssen wir Verteilungs-
465 fragen klar adressieren und materialistische Politik
umsetzen.

Unabhängig von allen materiellen Fragen spricht die AfD auch einen Teil der Bevölkerung an, der
470 offen rechtsextrem ist und eine Abschaffung unserer Demokratie will. Dem werden wir uns auch weiterhin an der Seite von Antifaschist*innen in Bayern und darüber hinaus auf der Straße und im Parlament entgegenstellen. Wir werden die Normalisierung von
475 Rechtsextremismus nicht hinnehmen und immer laut widersprechen. Wir beteiligen uns an Demonstrationen und Blockaden gegen rechte Aufmärsche und werden in unserem Umfeld nicht müde, auf die faschistische Ausrichtung der AfD hinzuweisen.

480

Aus vielen Teilen der Partei hören wir Stimmen, die fordern, dass wir das Thema Migration nun stärker ins Zentrum rücken und mit einem schärferen Kurs adressieren müssen. Dem werden wir uns mit aller
485 Kraft entgegenstellen. Die Narrative, dass Geflüchtete den "einfachen Leuten" die Wohnungen oder Arbeitsplätze wegnehmen, sind schlicht falsch. Ja, wir befinden uns in einem Verteilungskampf in unserer Gesellschaft. Und ja, diese Verteilungskämpfe
490 müssen wir hart führen. Aber der Verteilungskampf darf aus sozialdemokratischer Sicht nicht zwischen Arbeiter*innen und Geflüchteten, sondern muss zwischen den reichsten 10% und den übrigen 90% geführt werden. Wohnraum steht immer noch leer,
495 weil Spekulation mehr Geld bringt als Vermietung. Neue Bauprojekte werden aus Renditegründen eingestampft, den Kommunen und Ländern fehlt das Geld für neue Bauprojekte. Das Problem sind nicht die Geflüchteten, das Problem sind die Superreichen
500 in unserem Land. Die Haltung der Sozialdemokratie muss klar sein: Say it loud, say it clear, refugees are

welcome here!

E: Forderungen an uns selbst - Wo wir stärker und
505 besser werden müssen

Die Jusos sind das linke Gewissen der SPD. Wir setzen
an uns den Anspruch als Jungsozialist*innen, die
Sozialdemokratie an ihre Aufgabe als Vertreterin
510 der Arbeiter*innenschaft, der Leute mit niedrigem
und mittlerem Einkommen und derer, die in unse-
rer Gesellschaft abgehängt und vergessen werden.
Zeitgleich sehen wir uns Jusos als Stimme der Jugend
in unserer Partei - als die Stimme für Schüler*innen,
515 Azubis und Studierende und für die Belange junger
Menschen und ihrer Zukunft. Wir partizipieren an
der parteiinternen Demokratie, um an Debatten
teilzunehmen, in die Partei hinein zu wirken und
unsere Inhalte durchzusetzen.

520

Wir sind Teil von Bewegungen auf der Straße und
nehmen an zivilgesellschaftlichen Debatten teil. Wir
sind stark, weil wir viele sind und sich unsere enga-
gierten Mitglieder vor Ort einbringen.

525

In den vergangenen Monaten haben wir gesehen,
dass wir diese Stärke nicht mehr in dem Maße entfal-
ten können, wie wir es einmal konnten.

530 In parteiinternen Debatten und auf Parteitagen sehen
wir, dass wir nicht mehr so präsent innerhalb der
SPD sind, wie wir es einmal waren. Personaldebatten
und Auseinandersetzungen in der Vergangenheit
haben unsere Stellung geschwächt. Wir wollen als
535 Jugendverband wieder eine stärkere Rolle innerhalb

der SPD einnehmen und als linkes Gewissen verstanden werden, das die progressiven Kräfte in der Partei einen und den Kurs der Partei hin zu einer Ausrichtung bewegen kann, der die Antworten auf die Fragen unserer Zeit gibt. Dazu wollen wir auf Bayern-Ebene, in den Bezirken und den Unterbezirken in der Partei arbeiten und uns in Gremien und an inhaltlichen Debatten beteiligen. Durch mehr personelle Kontinuität und geregelte Übergabeprozesse wollen wir ein besseres Wissensmanagement über Partizipation in der SPD erreichen und uns besser auf die innerparteiliche Arbeit einstellen. Zudem wollen auch wir unseren Fokus auf die Beantwortung von materialistischen Fragen legen und wirtschafts- und sozialpolitischen Ungleichheit bekämpfen, so wie wir es von der Partei erwarten.

Die U18 Wahlen haben gezeigt, dass auch bei Jugendlichen der Rechtspopulismus und Rechtsextremismus immer mehr verfängt. Die Ergebnisse der Landtagswahl haben gezeigt, dass die SPD bei den jüngeren Wähler*innen die schlechtesten Ergebnisse geholt hat.

Wir müssen uns als Verband wieder darum bemühen, den jungen Menschen und ihren Interessen eine Stimme zu geben. Wir wollen Zukunftsperspektiven schaffen und Lösungen aufzeigen, für die Probleme, die junge Menschen aktuell bisweilen an Politik und an älteren Generationen verzweifeln lassen.

Zudem wollen wir unsere Verbindung zu zivilgesellschaftlichen Bewegungen und zur Klimabewegung wieder stärken. Als Jugendverband sehen wir un-

570 sere Rolle nicht nur innerhalb der Partei, in der wir
Kurskorrekturen erreichen wollen, sondern auch
in Bewegungen und auf der Straße, um Druck von
außen auf die politischen Entscheidungsträger*innen
auszuüben und den Diskurs mitzuprägen. An dieser
575 Doppelstrategie halten wir fest.

Wir Jusos stehen Schulter an Schulter mit der Gewerk-
schaftsjugend. Die Interessen der arbeitenden Klasse
sind die, die wir als Jusos und SPD vertreten müssen.

580 Gerade fällt auf, dass die SPD schon seit langer Zeit
keine Arbeiter*innenpartei ist. Doch gerade diese
Verantwortung ist uns historisch gewachsen, wir
wollen ein besseres Leben für die Vielen!

585 Wir müssen es als Jusos schaffen, den Arbeitskampf
der Gewerkschaftsjugend zu unterstützen und zu
stärken, auf die Art und Weise, wie sie uns braucht
und will.

590 Wir müssen als SPD wieder an den Punkt gelangen,
an dem wir als verlässliche Partnerin der Gewerk-
schaften im Parlament angesehen werden. Wir als
Jusos sind mitverantwortlich dafür, die SPD wieder
595 an diesen Punkt zu bringen. Unter anderem müssen
wir dafür die Stimmen von Menschen mit und in
Ausbildung in unserer Partei und auch bei uns Jusos
wieder stärker hörbar machen.

600 Wir müssen unsere Strukturarbeit verbessern. In
ganz Bayern haben zahlreiche Jusos für Landtag und
Bezirkstage kandidiert. Wir wollen diese engagierten
jungen Menschen stärker in unseren Verband ein-

binden. Unsere Jugendwahlkampagne hat gezeigt,
605 dass sich die Juso-Strukturen vor Ort in Bayern
stark unterscheiden. Insgesamt haben wir einen
Rückgang aktiver Strukturen zu verzeichnen. In man-
chen Gegenden haben wir besonders wenige aktive
Unterbezirke. Das müssen wir ändern! Wir wollen
610 Jusoarbeit wieder attraktiv machen und Möglichkei-
ten und Angebote schaffen, die junge Menschen für
Politik begeistern und es ihnen ermöglichen, sich
aktiv auf allen Ebenen einzubringen.

615 Wir wollen unsere Mitgliederstrukturen reaktivieren,
unsere Funktionär*innen besser ausbilden - organisa-
torisch wie inhaltlich - und neue Mitglieder erreichen.
Unser Ziel ist es, die Strukturen der Bezirke, Unterbe-
zirke und Kreisverbände wieder stärker an die Jusos
620 Bayern zu binden und untereinander zu vernetzen.
Dafür werden wir mit inhaltlichen Debatten, die wir
bei den Jusos Bayern führen, zu unseren Untergliede-
rungen vor Ort gehen und in Absprache mit den Bezir-
ken Diskussionsangebote schaffen. Wir wollen direkt
625 mit unseren Mitgliedern ins Gespräch kommen und
über inhaltliche Debatten Identifikation mit den Jusos
Bayern schaffen.